# **Feature des ARD Studio Tel Aviv**

**Spurensuche in Jenin – Der Tod der Journalistin Shireen Abu Akleh im Westjordanland**

**Autorin: Bettina Meier**

### Redaktion: Julio Segador

**Länge: 24´**

**Manuskripthinweise NDR Info Hintergrund**

**- Unkorrigiertes Manuskript –**

**Zur Verfügung gestellt vom NDR**

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung des Autors zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

**ATMO 1 Morgengezwitscher, Straße**

Es ist der 11. Mai 2022 – kurz nach 6 Uhr – kein ungewöhnlicher Morgen für Shireen Abu Akleh. Die Reporterin des arabischen Fernsehsenders Al Jazeera verlässt ihr Hotel in der Stadt Jenin im nördlichen Westjordanland. Schnell hält sie, um Kaffee zu holen. Sie löst eine Kollegin ab, die hier Einsätze des israelischen Militärs verfolgt hat. Abu Akleh schreibt ihrem Sender.

Sie befinde sich auf dem Weg, um über eine Razzia des israelischen Militärs im Flüchtlingscamp von Jenin zu berichten, erzählt Walid Omary, der die Nachricht entgegennimmt. Er leitet das Büro von Al Jazeera in Ramallah im Westjordanland.

**OT 1 Walid Omary**

**Die Lage war angespannt. Die israelische Armee hat fast jeden Tag Militärrazzien in Jenin durchgeführt. Shireen war oft dort, kannte sich aus. Sie hat 20 Jahre über Jenin berichtet, war in gefährlicheren Situationen als an dem Tag. Sie war stets vorsichtig, hatte eine Sicherheitsweste mit der Aufschrift Presse an. Shireen trug einen Helm, so dass man sie sehr gut als Journalistin erkennen konnte.**

Omary war der Chef von Shireen Abu Akleh, sie war seine Stellvertreterin. Gedankenverloren betrachtet der alte Mann mit dem kahlen Kopf ein Foto auf seinem Schreibtisch. Abu Akleh, die Frau mit den halblangen braunen Haaren lächelt freundlich in die Kamera. Sie trägt die blaue Weste mit dem großen blauweißen Schriftzug „Presse“ deutlich sichtbar über der Brust – so wie an jenem Tag, erinnert er sich. Es ist eines von vielen Fotos, die sein Büro zieren: Abu Akleh als junge Reporterin, als lachende Frau mit Jeansjacke, als Kind und vor der Kamera mit Demonstranten, die ein Feuer anzünden.

Omary starrt ins Leere. Die Erinnerung an den 11. Mai holt ihn ein. Viele Male hat er sich die Videoaufnahmen aus Jenin angesehen. Eine Gruppe Journalisten bekleidet mit kugelsicheren Westen und Helmen läuft plaudernd eine ruhige Straße entlang. Plötzlich fallen Schüsse.

**ATMO 2 Schüsse**

**ATMO 3 Geschrei „Shireen, Shireen**

Entsetzt und voller Panik rufen mehrere Leute nach einem Krankenwagen. Die bekannte amerikanisch-palästinensische Reporterin Shireen Abu Akleh liegt am Boden. Die 51-Jährige stirbt durch einen Kopfschuss. Walid Omary schließt die Augen, in seinem Inneren läuft ein Film ab.

**OT 2 Walid Omary**

**Ich weiß nicht, wie mein Kollege gefahren ist. Sehr schnell, sehr gefährlich. In Jenin bin ich ins Krankenhaus gerannt. Ich habe es nicht geglaubt, dass sie tot ist bis ich ankam und ihre Leiche sah. Sie haben mir ihre Weste gegeben. Ich habe auch die Kugel gesehen nach der Autopsie in Nablus. Es war ein Geschoss der Amerikaner. Wer hat sowas hier? Die israelische Armee. Die Kugel traf Shireen hinter dem linken Ohr. Es sah aus als hätte sie noch ihren Kopf bewegt. Die Kugel trat aus und steckte in ihrem Helm fest.**

Der Augenblick, in dem Shireen Abu Akleh der tödliche Schuss traf, löschte nicht nur das Leben der Reporterin aus. Er veränderte auch das Leben der Menschen, die dabei waren und derer, die ihr nahestanden.

**ATMO 4 Straße Jerusalem**

Nur eine halbe Stunde vom Al Jazeera Büro entfernt, wo Shireen Abu Akleh gearbeitet hat, liegt das Haus der Familie Abu Akleh. Hier im Stadtteil Beit Hanina in Ostjerusalem kam die Familie zusammen. Wenn sie sich jetzt treffen, zerreißen sie Wut und Trauer, sagt Lina Abu Akleh, die Nichte der getöteten Reporterin. Das junge Mädchen mit langen wallend schwarzen Haaren und großen dunklen Augen sitzt auf dem Sofa im Eingangsbereich des Hauses. An den Wänden hängen lebensgroße Bilder ihrer Tante auf Pappwänden. Linas Blick bleibt an einer Art Schrein hängen. Geschmückt mit weißen Blumen und dem Lieblingsfoto ihrer Tante in der Ecke des Zimmers.

**OT 3 Lina Abu Akleh**

**Das hier ist von der Beerdigung. Hier steht: „Ich bin die Tochter von Jerusalem.“ Das Foto hier hat sie am 2. Mai auf Facebook aus ihrem Büro gepostet. Sie hat mich gefragt, welches soll ich posten? Ich habe gesagt, nimm das. Verrückt, dass es 10 Tage später um die ganze Welt ging, weil sie gestorben ist.**

An den Moment als sie erfuhr, dass ihre Tante tot ist, kann sie sich noch ganz genau erinnern:

**OT 4 Lina Abu Akleh**

**Ich bin früh Viertel vor sieben aufgewacht. Mein Vater hat mich angerufen und gesagt Shireen wurde verletzt. Kannst Du sie anrufen? Freunde schrieben mir und fragten, sind das Fake News? Ich bekam Angst und bin aus dem Bett gesprungen völlig geschockt. Wenige Minuten später berichtete Al Jazeera es in den Nachrichten. Ich habe es von ihren Kollegen erfahren.**

Lina schießen Tränen in die Augen. Bis heute habe sie den Tod nicht verarbeitet. Ihre Tante habe sie immer beruhigt, sie solle sich keine Sorgen machen. Die erfahrene Reporterin hätte aber auch Angst gehabt, sagt Lina. Auch wenn es brenzlig wurde, habe Shireen stets weiterberichtet, sei dabei aber nie auf Konfrontation gegangen.

**OT 5 Lina Abu Akleh**

**Sie hat immer sehr ernst im Fernsehen ausgesehen, privat war sie aber sehr lustig. Und empathisch. Nicht nur als Journalistin, als Tante, als Freundin und als ältere Schwester. So haben wir zu ihr aufgeschaut. Sie liebte es Karten zu spielen, und zu lesen. Eines der letzten Bücher, das ich ihr ironischerweise geschenkt habe, hieß „Schießen um zu töten.**

**ATMO 5 Hund Fill Fell**

Ein kleiner strubbliger weißer Hund springt auf Linas Schoß und kuschelt sich an sie. Gedankenverloren streichelt sie sein Fell.

**OT 6 Lina Abu Akleh**

**Das ist Shireens Hund. Er heißt Fillfell – das bedeutet Pfeffer. Sie hat ihn geliebt.**

**ATMO 6 Muezzin**

Der Muezzin ruft zum Gebet. Sein Ruf hallt durch die Straßen von Jenin im nördlichen Westjordanland. Hier lebt der Mann, der Shireen Abu Akleh nicht nur im Berufsleben begleitete, sondern auch den Moment ihres Todes miterlebte. Ali Al Samudi ist Kameramann bei Al Jazeera. An jenem 11. Mai lief er mit Abu Akleh gemeinsam die staubige Straße im Flüchtlingscamp von Jenin entlang als die Schüsse fielen. Samudi ist hierher zurückgekommen, an den Ort, an dem es passiert ist. Es geht ihm sichtlich nahe. Bevor er spricht, zurrt er das Ende eines Transparentes an einem Baum fest, dass durch den Wind heruntergerissen wurde.

**ATMO 7 Schild richten ok**

Darauf zu sehen: Shireen Abu Akleh in einer rosafarbenen Bluse. Darunter steht: „Augenzeugin und Märtyrerin Shireen Abu Akleh.“ Der Abschnitt der Straße, in der Abu Akleh getötet wurde, hat sich in einen Gedenkort verwandelt. Plakate und Bilder der Journalistin hängen am Baum und an der Mauer, die die Straße von einem kleinen Zementwerk trennt. Einer Journalistenkollegin, die damals ebenfalls dabei war, rettete sie das Leben. Abu Akleh schaffte es nicht. Samudi deutet auf drei dunkle Stellen am Baum, zu dem sie rannte, es aber nicht mehr schaffte.

**OT 7 Samudi (ohne OV)**

Ein vertrockneter Kranz und ein verwelkter Blumenstrauß deuten auf die Stelle, an der Shireen Abu Akleh auf dem Asphalt mit dem Gesicht nach unten reglos liegen bleibt. Daneben eine leere Zigarettenpackung, eine alte Flasche, vertrocknetes Laub. Al Samudi krümmt sich nach vorn, deutet mit der Hand auf seine Schulter.

**OT 8 Samudi**

**Zuerst haben sie auf mich geschossen. Die Kugel hat mich in die Schulter getroffen. Ich hatte Glück, meine Schutzweste hat den Winkel der Kugel verändert. Shireen rief: Ali ist verletzt, Ali ist verletzt! Sie ist da zum Baum gerannt. Der Schütze hat weitergeschossen. Sie haben Shireen getötet. Warum? Warum? Warum? Shireen war eine Journalistin, ein wunderbarer Mensch. Sie war nicht bewaffnet und keine Gefahr für die israelischen Soldaten. Sie hat hier nur berichtet, und ist selbst zur Geschichte geworden.**

Samudi starrt die Straße entlang. Eine Panzersperre aus schwerem Metall erinnert daran, dass hier regelmäßig Militäroperationen stattfinden, gegen die sich die Bewohner des Camps mit Waffengewalt wehren. Seit der Gründung des Flüchtlingslagers 1953 hat sich das Camp Jenin zu einem Rückzugsort für militante Palästinensergruppierungen entwickelt. Palästinenser nennen den Ort „Märtyrerhauptstadt“, während die Israelis vom „Hornissennest“ sprechen. Immer wieder kommt es hier zu Feuergefechten, sterben palästinensische Terroristen und Zivilisten bei Militäreinsätzen. Nur selten werden die Umstände restlos aufgeklärt. Für Samudi besteht kein Zweifel, dass das israelische Militär absichtlich auf die Journalisten geschossen hat.

**OT 10 Samudi**

**Die haben mich gesehen. Ich hatte die Schutzweste an mit dem Schild Presse darauf. Ich hatte nicht eine, sondern zwei Kameras dabei. Schauen Sie die Straße entlang. Es war niemand sonst in der Straße. Nur wir und die Israelis. Man sieht alles. Sie haben uns gesehen und wollten uns töten. Hätten sie uns warnen wollen, hätten sie in die Luft geschossen. Aber sie haben bei Shireen die Stelle zwischen Helm und Schutzweste gewählt, hinter dem linken Ohr. Mir haben sie in die Weste geschossen. Es war kein Unfall. Sie wollten uns töten.**

Samudi atmet tief durch. Er fügt hinzu, er und seine Kollegen hätten fünf Minuten lang am Anfang der Straße gestanden, damit die Soldaten sie als Journalisten erkennen konnten, bevor sie auf sie zugingen. Ein typisches Vorgehen, sagt Samudi, und erzählt von einer Begegnung, die ihn bis heute beunruhigt. Als er an dem Tag in das Camp fuhr, hat ihn ein israelischer Soldat beim Namen gerufen und gesagt, er solle umdrehen und nicht filmen.

**ATMO 8 Straße**

Was ist wirklich passiert am 11. Mai 2022? Die Suche nach der Wahrheit gestaltet sich schwierig und wird hochpolitisch.

Weniger als drei Stunden nach der Schießerei tweetet das israelische Außenministerium ein Video, dass schießende Palästinenser in Jenin zeigt, erinnert sich Guillaume Lavallet. Er war zu dem Zeitpunkt der Vorsitzende der FPA, der ausländischen Pressevereinigung für Israel und die Palästinensergebiete.

**OT 11 Gulliaume Lavallet**

**Jeder, der in Jenin war, so wie ich, musste sich wundern. Abu Akleh wurde am Rand des Flüchtlingslagers getötet. Die Bilder aus dem Internet wurden aber in der Mitte des Camps aufgenommen. Da stellt sich die Frage, wie Kugeln, die in der Mitte des Flüchtlingslagers abgeschossen wurden, jemanden am Rand des Camps töten konnten. Der damalige israelische Premier Naftali Bennett, ein offizielles Regierungsmitglied hat sie weiterverbreitet. Er versuchte Zweifel zu streuen, wer Shireen Abu Akleh getötet hat.**

Innerhalb weniger Tage ändert das israelische Militär mehrmals die Beschreibung vom Ablauf des Einsatzes, erinnert sich Lavallet. Er erzählt von einem Pressebriefing der israelischen Armee an dem er teilnahm.

**OT 12 Gulliaume Lavallet**

**Dabei sagte ein Offizieller, der Soldat wusste nicht genau auf wen und in welche Richtung er an diesem Tag geschossen hat. Wie kann man auf jemanden oder in eine Richtung schießen ohne zu wissen, wer dasteht. Ob das ein Zivilist oder ein Terrorist ist? Wer nicht weiß, auf wen er schießt, die Person tötet und es war ein Zivilist, sollte der nicht zur Rechenschaft gezogen werden?**

Konfrontiert mit Fragen zum Ablauf des Militäreinsatzes in Jenin an diesem Tag und zum Fall Abu Akleh, antwortet das israelische Militär mit einer knappen Mail. Darin enthalten: Internetlinks, die auf den Abschlussbericht der Militärstreitkräfte vom 5. September 2022 verweisen. Fünf Monate nach dem Tod von Abu Akleh hat die Armee die Akte offenkundig geschlossen, nachdem sie eigenen Angaben zufolge – Zitat - „alles gründlich untersucht hat“. Das Militär beteuert, man habe Shireen Abu Akleh zu keiner Zeit bei dem Einsatz identifiziert und absichtlich auf sie geschossen, um sie zu verletzen. Weiter heißt es in dem Bericht:

**OT 13 Zitat**

**Es besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass Frau Abu Akleh ausversehen von Kugeln von israelischen Soldaten getroffen wurde, die auf bewaffnete Palästinenser zielten. Es kam zu einem Schusswechsel, bei dem lebensbedrohliche und weitgestreute Schüsse auf die Soldaten abgegeben wurden. Es besteht auch die Möglichkeit, dass Frau Abu Akleh von Kugeln der bewaffneten Palästinenser getroffen wurde.**

Dagegen spricht die palästinensische Autonomiebehörde nach einer eigenen Untersuchung davon, dass israelische Soldaten auf die fliehende Reporterin geschossen hätten. Augenzeugen berichten, dass es zu dem Zeitpunkt, wo sich Abu Akleh und ihre Kollegen in der Straße aufhielten, ruhig war und es hier zuvor keine Schießerei gegeben hatte. Dennoch bleibt im Ergebnis: Israel leitet keine strafrechtlichen Ermittlungen gegen Soldaten ein. Der beim Tod Abu Aklehs amtierende israelische Ministerpräsident Naftali Bennett verteidigt das strafrechtliche Vorgehen bei einem Termin der Journalistenvereinigung FPA.

**OT 14 Bennett**

**Ich war selbst im Militär und habe gekämpft. In keinem Krieg der Geschichte - nicht bei den Amerikanern in Afghanistan oder im Weltkrieg ist es schön und ordentlich zugegangen. Zivilisten sterben. Manchmal ist es Absicht, dann brauchen sie Strafverfolgung. Wenn gekämpft wird, und es gibt Kollateralschäden und es ist keine Absicht, dann braucht es keine Strafverfolgung. Sie würden denen, die für sie kämpfen, die Hände fesseln. Würden sie jemanden verurteilen, wenn die Regeln eingehalten wurden und etwas passiert, dann kämpft keiner mehr für die USA, für Großbritannien, Frankreich oder Israel.**

Ex-Premier Bennett sieht den Tod von Shireen Abu Akleh als Kollateralschaden eines Landes, das von feindlichen Terrororganisationen wie Hisbollah, Islamischer Jihad und der Hamas umgeben ist. Und von einem Todfeind wie dem Iran bedroht wird. Israel wehre sich, sagt Bennett. Und schlimme Dinge passierten eben, wenn sich ein Land im Krieg befindet.

**OT 15 Bennett (ohne OV)**

Al Jazeera Chef Walid Omary sitzt still da, hört sich die Ausführungen des früheren israelischen Regierungschefs nachdenklich an. Israel habe kurz nach dem Tod seiner Kollegin klargemacht, dass es nicht zulässt, dass israelische Soldaten vor Gericht befragt werden. Damit habe Israel es unmöglich gemacht, den Fall vor ein israelisches Gericht zu bringen. Nach einer Schweigeminute für die getötete Journalistin im Saal tritt Omary vors Mikrofon, er kämpft mit den Tränen.

**OT 16 Walid Omary**

**Israel kann nicht so weitermachen ohne zur Rechenschaft gezogen zu werden. Herr Bennett hat sich nicht einmal entschuldigt. Wir wollen die Wahrheit herausfinden, und die zur Verantwortung ziehen, die Shireen ermordet haben. (Applaus).**

**ATMO 9 Bellen oder andere Atmo im Haus Abu Akleh**

Israel hat zwar eingeräumt, dass die tödliche Kugel vom israelischen Militär stammen könnte. Dass die Ermittlungen dennoch eingestellt wurden, macht Abu Aklehs Nichte Lina wütend.

**OT 17 Lina Abu Akleh**

**Wenn die israelische Armee ein Verbrechen eingesteht, würde sie sich selbst belasten. Sie müssten weiter ermitteln. Aber sie sagen, es war kein Verbrechen. Das zeigt, dass sie keine Verantwortung übernehmen wollen. Sie können nicht jemanden töten und gleichzeitig der Ermittler sein. Deshalb brauchen wir eine unabhängige Untersuchung. Shireen wurde gezielt von einem israelischen Soldaten getötet - am helllichten Tag, es war ruhig vor der Schießerei. Alle Kollegen waren vom Militär als Journalisten erkennbar. Sie haben noch geschossen als Shireen schon am Boden war. Sie wollten nicht nur Shireen ruhigstellen, sondern alle Journalisten.**

Wie ihre Tante hat auch Lina die amerikanische Staatsbürgerschaft. Das könnte helfen, sagt sie. Zusammen mit ihrer Familie habe sie sogar US Außenminister Antony Blinken getroffen. Die USA hätten eigene Ermittlungen eingeleitet, Israel unterstütze diese aber nicht, sagt Lina frustriert. Dennoch will sie nicht aufgeben. Zusammen mit dem arabischen Sender Al Jazeera hat die Familie Abu Akleh beim Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag einen Antrag gestellt, damit ein Ermittlungsverfahren gegen Israel aufgenommen wird.

**ATMO 10 Tür**

Lina öffnet die Wohnzimmertür. Dann zeigt sie auf ein Bild an der Wand: Eine nachdenklich aussehende Shireen Abu Akleh – im Hintergrund Jerusalem und die goldene Kuppel des Felsendoms. Über dem Bild hängt ein Rosenkranz. Lina lässt ihn durch ihre Finger gleiten.

**OT 18 Lina Abu Akleh**

**Das ist ihr lilafarbener Rosenkranz, den sie immer in der Tasche hatte. Den hier hatte sie in der Tasche als sie in Jenin getötet wurde.**

Shireen Abu Akleh war Christin. Nach ihrem Tod wurde die Reporterin zu einer Art Ikone, vor allem für die Palästinenser. Sie identifizieren sich mit ihr. Die Religion spielte dabei kaum eine Rolle, sagt Diana Buttu. Sie ist Anwältin, lebt im Norden Israels und arbeitet als Beraterin für das Institut for Middle East Understanding, eine pro-palästinensische Interessenvertretung.

**OT 20 Diana Buttu**

**Erst haben die Israelis die Schuld an ihrem Tod ihr selbst gegeben, dann einem Palästinenser. Damit haben sie gesagt, die Palästinenser sind selbst schuld, dass wir sie töten. Jeder Palästinenser hat das durchschaut. Die Botschaft war – wir sind alle Shireen.**

**ATMO 11 Händler in Jenin**

Eine Journalistin, noch dazu eine Christin, als Ikone der Palästinenser. Auch auf der Straße in Jenin ist sie allgegenwärtig.

**OT 21 Umfrage Jenin**

**Wir werden uns immer an Shireen Abu Akleh erinnern. Man kann nicht vergessen was sie für uns getan hat. Sie ist die wahre Heldin, die die Jugend hier beeinflusst. / Shireen ist tot aber was uns nicht tötet macht uns stärker. Jetzt sind wir die Stimme für alle Palästinenser, die von israelischen Soldaten getötet wurden. Die Stimme von Shireen und den anderen. Wir wollen der Welt sagen, befreit Palästina. Wir werden das tun was immer es kostet, auch wenn es unser Leben kostet.**

**ATMO 12 Straße in Ramallah**

Auch in Ramallah am Büro von Shireen gehen täglich viele Menschen am Bild der Journalistin vorbei. Ein Gedenkstein gegenüber dem Eingang zum Fernsehsender Al Jazeera erinnert an sie. Der Stein sieht aus wie ein herausgebrochenes Stück Mauer. Darauf steht, dass die Korrespondentin während ihrer Arbeit von israelischen Soldaten ermordet wurde. Die Straße hier im Zentrum der Palästinenserhauptstadt Ramallah heißt jetzt Shireen Abu Akleh Straße.

Al Jazeera Büroleiter Walid Omary blickt im Büro seiner getöteten Kollegin gedankenversunken aus dem Fenster, dreht sich um, und mustert den verlassenen Arbeitsplatz.

**OT 22 Walid Omary**

**Das ist Shireens Büro. Alles hier hat ihr gehört. Hier ist ihre Brille. Hier sind Notizen von einer investigativen Geschichte, an der sie gearbeitet hat. Blumen vom Frauentag. Die haben wir gekauft. Wir lassen alles wie es ist. Es kommen immer wieder Leute und bringen Blumen, Bilder.**

Das schlichte Büro mit einem Schreibtisch voller Notizen und Papieren, einem Spiegel in Form des Westjordanlandes, der schwarze Bürodrehstuhl, das Regal voller Bücher und Preise und der blaue Besuchersessel sind bedeckt mit Geschenken. Blumen, Kränze, Bilder und kunstvolle Zeichnungen der Reporterin mit Geburts- und Sterbedatum, Basteleien von Schülern einer Taubstummenschule, die ein Mosaik von ihr angefertigt habe. Dies alles soll in ein Museum kommen. Zum ersten Todestag der Journalistin beginnen die Vorbereitungen für den Bau. In zwei Jahren soll das Shireen Abu Akleh Museum für Medien in Ramallah fertig sein, sagt Omary.

**OT 23 Walid Omary**

**Shireen ist jetzt eine Ikone. Für alle Palästinenser und Araber und für jeden, der für Freiheit kämpft. Ich habe das verstanden als wir ihren Sarg von Jenin nach Nablus brachten. Alle Menschen sind aus ihren Häusern gekommen, die Bauern von ihren Feldern und haben Blumen auf das Auto mit dem Sarg geworfen.**

Auch diese Bilder gingen um die Welt: Drei Tage lang dauerte die Beerdigung von Shireen Abu Akleh. Dabei kommt es zu Ausschreitungen.

**ATMO 13 Gemenge mit Blendgranaten in Jerusalem**

Während der Sarg durch eine Menschenmenge aus dem Krankenhaus in Ost-Jerusalem getragen wird, schlagen israelische Polizisten in die Menge, Blendgranaten sind zu hören. Fast fällt den Trägern der Sarg mit der Reporterin auf den Boden. Später rechtfertigen sich die Sicherheitskräfte damit, der Mob habe den Sarg beschlagnahmen wollen.

**OT 24 Walid Omary**

**Sie haben Shireen in Jenin getötet. Sie haben ihren Sarg im französischen Krankenhaus in Jerusalem angegriffen. Sie haben sie zweimal getötet. (atmet tief durch) Ich habe noch keine Zeit zu weinen gehabt. Es ist sehr schwer für mich. Und es ist schlecht, dass ich noch nicht geweint habe. Ich bin nervöser geworden, schreie manchmal meine Leute an. Es ist jetzt ein Jahr vergangen aber die Trauer sitzt tief.**

Sagt Omary und deutet auf eine Papiertüte oben auf einem Schrank.

**OT 25 Walid Omary**

**Das haben sie mir im Krankenhaus gegeben. Das gehörte Shireen. Aber ich wollte das nicht aufmachen. Da sind ihre Schuhe drin, an denen noch Blut klebt. Ihre Kette. Jaa….**

Die Familie von Shireen Abu Akleh konnte die Tüte ebenfalls noch nicht öffnen. Deshalb bleibt sie hier im Büro. Omary holt ein Blatt Papier hervor.

**ATMO 14 Knisterndes Papier mit leiser Musik im Hintergrund**

**OT 26 Walid Omary**

**Einen Tag bevor sie nach Jenin fuhr, hat sie mich um Urlaub gebeten. Das ist der letzte Brief, den ich von ihr habe. Sie sagte, wenn ich zurückkomme, möchte ich fünf Tage Urlaub machen. Ich habe unterschrieben. Da wusste ich nicht, dass es ein Urlaub für immer wird.**

**Ende**